

Evangelisches Profil schärfen

Handbuch für die Arbeit in Kindertagesstätten vorgelegt

Leitungsgremien der Gemeinden entscheiden über die Einführung

VON CLEMENS SCHMINKE

Wie ist die Eingewöhnungszeit für Jungen und Mädchen, die neu in einer Tagesstätte sind, am besten zu gestalten? Wie sollen Erzieherinnen damit umgehen, dass die Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen stammen? Wie soll die religiöse Erziehung aussehen? Auf solche und viele anderen Fragen geht das Handbuch ein, das aus einem „Qualitätsmanagement“ für die Kinder-Tageseinrichtungen des Evangelischen Stadtkirchenverbands Köln entstanden ist. Stadtsuperintendent Ernst Fey hat jetzt im Haus der Evangelischen Kirche den Leitern von Tageseinrichtungen und Vertretern von Trägern rund 200 Rindbuchordner mit den Handreichungen für den erzieherischen Alltag ausgehändigt.

Der Kirchenverband habe das Ziel, die Qualität von Kindergärten

und Tageseinrichtungen „zu fördern und zu verbessern“, sagte Fey. Dazu gehöre nicht zuletzt die „Umsetzung des evangelischen Profils in unserer pädagogischen Arbeit. In einer Zeit, in der es mehr denn je auf die Vermittlung von Normen und Werten ankommt, ist die evangelische Erziehung schon im Kindesalter ein wichtiger Beitrag zu einer ganzheitlichen Bildung von Kindern.“

Vor rund zwei Jahren hat der Verband sich entschieden, für alle Kinder-Tageseinrichtungen einen Qualitätsmanagementprozess anzustoßen und zu finanzieren. Die Teilnahme der 62 Kirchengemeinden als autonome Träger der Kitas war freiwillig. Vor diesem Hintergrund und angesichts der dezentralen Strukturen der Evangelischen Kirche bezeichnet es Helga Blümel vom Amt für Diakonie als „gigantisch gutes Ergebnis“, dass sich von den 95 Einrichtungen 93 beteiligt hätten.

Das Amt für Diakonie, selbst Träger von zwölf Einrichtungen, hat zusammen mit der Kölner Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich (FOGS) ein Konzept für ein Qualitätsmanagement-Handbuch entwickelt. Auf dieser Basis erarbeiteten

Leiter, pädagogische Mitarbeiter und Trägervertreter in zahlreichen Tagungen einheitliche Ziele, Standards und Verfahrensregeln. Diese sollen den Einrichtungen nicht „als Anweisungen oktroyiert“ werden, betont

Mathias Bonhoeffer von der Evangelischen Gemeinde Köln, sondern eine einheitliche Orientierung geben und Sicherheit bieten. In einem nächsten Schritt müssen die Presbyterien entscheiden, ob die Hilfs- und Leitlinien als maßgebend für die Arbeit in den Tagesstätten eingeführt werden.

Qualität der
Tagesstätten
verbessern

ERNST FEY